

Cyberangriffe unterschätzt

Große Mehrheit der Unternehmen betroffen

tih. FRANKFURT. Cyberkriminalität kommt die deutsche Wirtschaft äußerst teuer zu stehen. Gerade erst hat der Digitalverband Bitkom den jährlichen Schaden auf mehr als 200 Milliarden Euro im Jahr prognostiziert – etwas weniger als im vergangenen Jahr, aber doppelt so viel wie in den Vor-Corona-Jahren 2018/2019. Mittlerweile wird fast jedes Unternehmen in Deutschland einer Untersuchung des Verbandes zufolge Opfer von Hackern: 84 Prozent waren demnach im vergangenen Jahr betroffen.

Dass solche Zahlen nicht übertrieben sind und im übrigen Europa weitgehend ganz ähnliche Verhältnisse herrschen, zeigt eine neue Studie des Wiesbadener Sicherheitsdienstleisters Comforte, die der F.A.Z. vorliegt. Demnach wurden in den vergangenen 24 Monaten europaweit 82 Prozent der Unternehmen Opfer von mehr oder weniger heftigen Cyberattacken.

Befragt worden sind mehr als 500 IT-Sicherheitsexperten in Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Mehr als die Hälfte von ihnen registrierte in diesem Zeitraum gleich mehrere Cyberangriffe; jedes fünfte Unternehmen verzeichnete gar vier bis sechs Attacken.

Worauf es die Kriminellen vor allem abgesehen haben: Zwei Drittel der Befragten sehen die Daten der Kunden

im Fokus der Cybergauner. Ebenso seien Finanzdaten sowie persönliche Daten der Beschäftigten intensiven Angriffen ausgesetzt. Auch wegen strengerer staatlicher Vorgaben für die IT-Sicherheit erwarten die IT-Experten stark steigende Investitionen in diesem Bereich.

Fast neun von zehn Befragten gehen davon aus, dass in den kommenden zwölf Monaten ihre Unternehmen die Budgets für Cybersicherheit weiter erhöhen werden. Angesichts der zunehmenden Hackerangriffe haben fast drei Viertel der Unternehmen spezifische Notfallpläne ausgearbeitet und diese schon getestet.

Dabei geben sich die IT-Fachleute den Angaben zufolge optimistisch bezüglich einer frühen Entdeckung möglicher Angriffe. Fast die Hälfte der befragten Sicherheitsexperten zeigt sich überzeugt, Cyberattacken innerhalb von nur einer Stunde identifizieren zu können. Comforte-Chef Michael Deissner sieht die Sache kritischer: „Das Selbstbewusstsein der Befragten überrascht. Angesichts der schnellen Abfolge erfolgreicher Dateneinbrüche unterschätzen viele IT-Experten offenbar die Risiken.“ In der Praxis benötigten Unternehmen durchschnittlich mehr als ein halbes Jahr, bis Hackings festgestellt würden.